



Themen in dieser Ausgabe:

- Küchenmannschaft
- Menus
- Kostenlose Apps für Sanitäter, Teil 4/5
- Mobiles Ausbildungssortiment
- Bilder
- Pflegefachmann/-frau HF
- Rätsel / Humor
- Region

Wir bedanken uns recht herzlich beim Küchenteam



Menus für Freitag, 11. Oktober 2013

Morgenessen

Kaffee, Milch, Schokolade / Ovmaltine, Orangensaft,
Brot, Konfitüre, Nutella, Honig,
Butterportionen, Cornflakes



Mittagessen

Fischknusperli
Tartarsauce
Salzkartoffeln
Rahmspinat
Dessert



Abendessen

Spaghetti Plausch
Salat
Dessert



Wenn Schnee eine Kunst ist

In vielen Skigebieten fällt heutzutage weniger Schnee als noch vor 20 oder 30 Jahren. Wenn Frau Holle nicht genug hergibt, kann man künstlich nachhelfen: Mit Schneekanonen.

Früher war alles anders, das sagen die Erwachsenen gerne. Das ist natürlich nicht immer so, manchmal hat der Satz aber schon seine Berechtigung. Beim Schnee zumindest trifft sie mehr oder weniger zu, denn früher, also vor 20 oder mehr Jahren, war die Schneemenge im Winter grösser als heute. Aber auch wenn Frau Holle ihre Kissen nicht mehr so kräftig schüttelt wie früher, kann man in den meisten Schweizer Skigebieten im Winter ohne Probleme weisse Pisten geniessen. Nur die etwas tiefer gelegenen Skigebiete haben etwas Mühe – ausser sie setzen auf Schneekanonen, und das Wetter spielt mit.

Ohne Wasser kein Kunstschnee

Kaum ein Skigebiet hat heutzutage noch zu 100 Prozent reinen Naturschnee, die meisten produzieren sogenannten Kunstschnee. Entweder, weil zu wenig Schnee gefallen ist, oder um die Pisten qualitativ ein bisschen zu verbessern.

Es gibt also natürlichen Schnee und künstlichen Schnee. Von Auge sieht man da keinen Unterschied, beim Fahren kann man, muss man es aber nicht merken. Kunstschnee zu machen, ist überhaupt nicht schwierig. Dazu braucht

man Minustemperaturen, eine günstige Luftfeuchtigkeit und massenhaft Wasser. Es gibt verschiedene Arten von Schneekanonen, zum Beispiel die oft gesehene Scheelanze.

Durch eine Röhre presst man Druckluft. Das sieht nicht nur wie ein Jet-Triebwerk aus, sondern hört sich auch so an. Mittels Düsen sprüht man feinstverteiltes Wasser in den mit viel Druck austretenden Luftstrahl (oft durch einen Propeller erzeugt). Das sind dann einige Liter Wasser pro Sekunde. Der Wasserstrahl kristallisiert bzw. gefriert sofort und sinkt als Schnee zu Boden. Schon liegt der Kunstschnee in der Natur. Das geht aber nur, wenn die Aussenlufttemperatur unter null Grad Celsius liegt. Das Prinzip der Schneekanone wurde um 1950 in Kanada erfunden. Trotz stetiger Verbesserungen ist eines fast gleich geblieben – eine Schneekanone braucht sehr viel Wasser und sehr viel Energie.

Bericht von Ruth Luzi



Kostenlose Apps für Sanitäter, Teil 4/5

von Dr. Thomas Egger, Lagerarzt

... na ja vielleicht nicht für jeden Sanitäter... aaber für die militärisch interessierten AULA- TeilnehmerInnen eine spannende App ... und für die Klasse 4 ein Must-have ;-)

iOf (Android und iTunes)

Beschreibung

iOf ist die Applikation für jeden Offizier und Unteroffizier der Schweizer Armee. Blitzschnelle Suche nach Abkürzungen und taktischen Begriffen, dazu Module für Reglemente, WK Daten, Tenü-Codes und vieles mehr. Zudem findest du Zusammenfassungen für Kurse. Mehr als ein Dutzend Module aus jedem Führungsgrundgebiet für den militärischen Alltag.

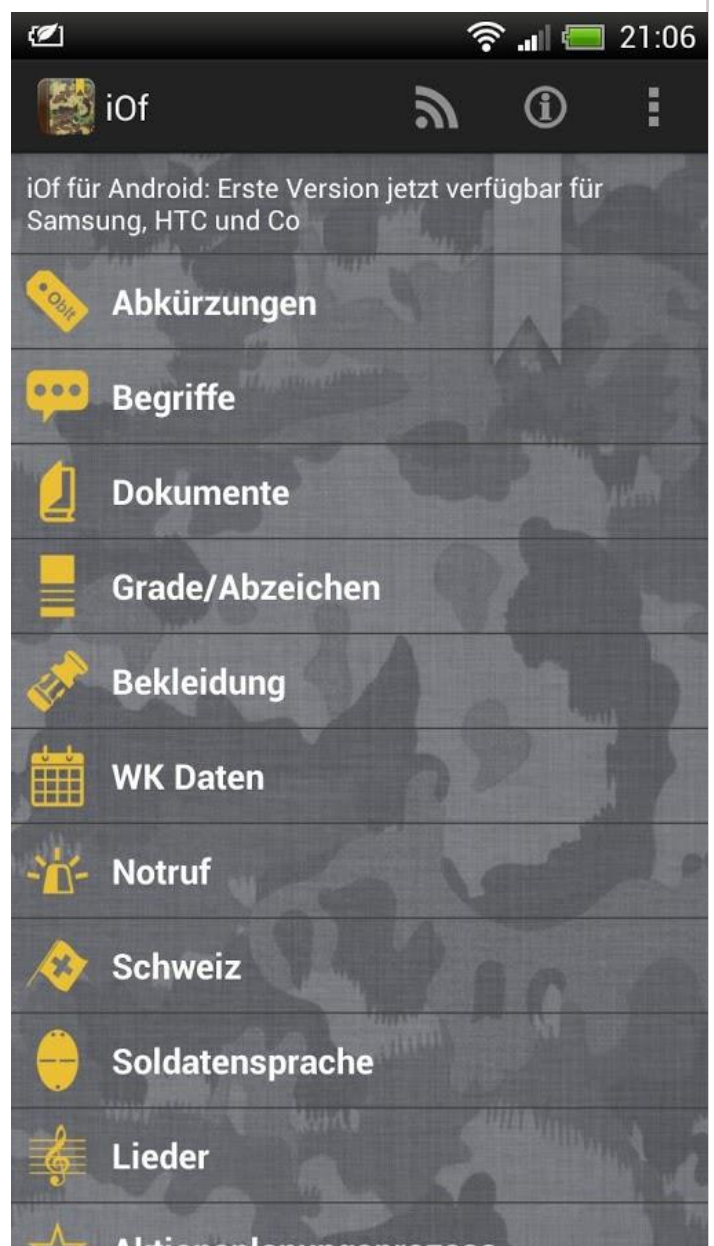


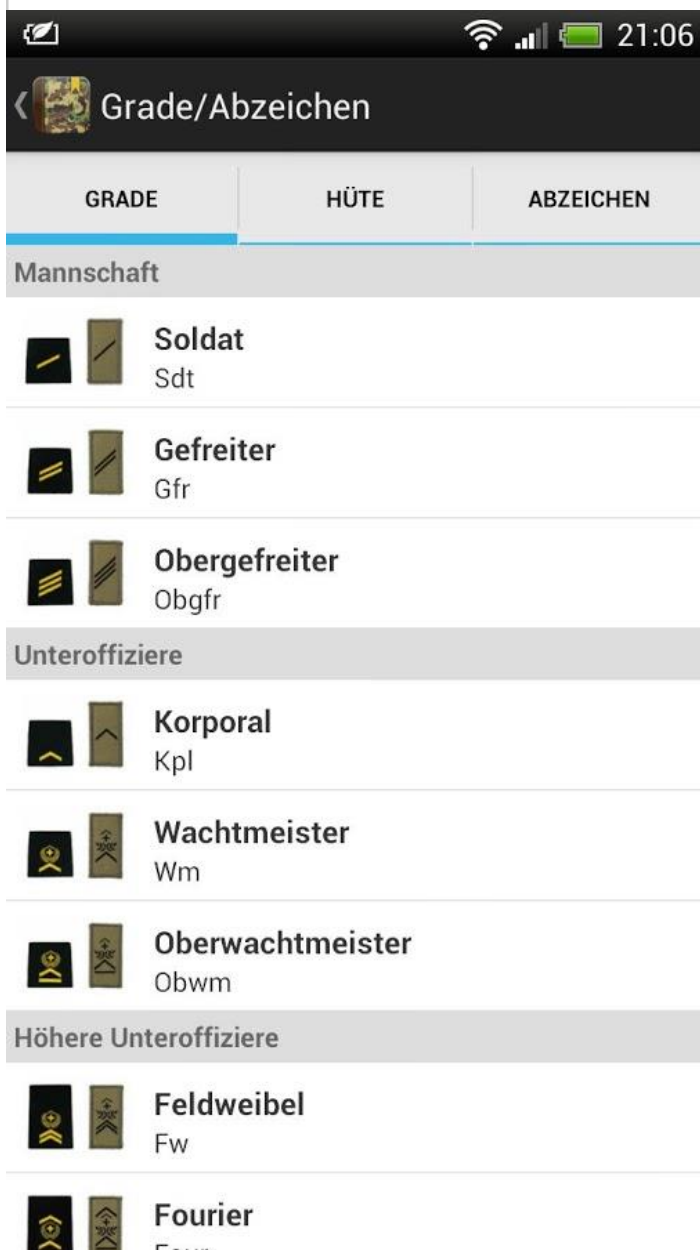
Inhalt

Aktuell verfügbare iOf Module für Android:

- Abkürzungen: Abkürzungen gemäss Reglement 52.002/II Militärische Schriftstücke
- Begriffe: Begriffe Führungsreglemente der Armee gemäss Reglement 52.055
- Dokumente: Aktuelle Reglemente und Behelfe der Schweizer Armee direkt zum Download
- Grade/Abz: Dienstgrade und Abzeichen der Truppengattungen

- Bekleidung: Bekleidungs- und Packungscodes gemäss Reglement 51.009 mit Tenü-Codes
- Schweiz: Landeshymne, Bundesbrief von 1291 und die Präambel der Bundesverfassung
- Sdt Sprache: Gebräuchliche Abkürzungen und Redewendungen aus dem militärischen Alltag und viele weitere Module ...





**Thomas Egger
Jonathan Häfelfinger**



Android- Infos

Aktualisiert:
21. Februar 2013
Größe: 7.8 MB
Installationen:
1000–5000
Aktuelle Version 1.1.6
Erforderliche Android-Version:
3.2 oder höher

iTunes- Infos

Aktualisiert:
16. Juli 2013
Größe: 30 MB
Aktuelle Version: 1.4.6
Version:
kompatibel mit iPad, iPod touch, iPhone,
erfordert iOS 4.3 oder neuer

... der Lagerarzt meint

iOf ist (leider) keine offizielle Applikation der Schweizer Armee. Sie wurde von Milizoffizieren entwickelt und enthält viele nützliche Tools und Dokumente. Ein wertvolles Instrument!

Dafür gibt es 5 von 5 AULA- Logos:



Mobiles Ausbildungssortiment Funktische SE-235 / BVA-235

Ausgangslage

Erfolg und Misserfolg einer Mission beginnt mit einer funktionierenden Kommunikation und somit deren richtigen System- und Geräteanwendung.

Mit dem steigenden Bedürfnis an Kommunikationsmitteln und deren Integration in Systemen (Fz, Ausrüstungen) sind in den verschiedenen Truppengattungen immer mehr AdA, in den verschiedensten Funktionen, direkt betroffen. Das VHF Funksystem SE-235 ist ein wichtiges Führungsmittel (Verbindungsmittel) um Informationen (Sprache, Daten) austauschen zu können.

In den GAD und FDT müssen in der zur Verfügung stehenden Ausbildungszeit immer mehr AdA am Funksystem SE-235 ausgebildet werden. Die vorhandenen Ausbildungsmitteln (Funktische) sind zum Teil veraltet und entsprechen nicht mehr dem aktuellen Technikstand der eingeführten Systeme. Im weiteren sind aufgrund neuer Standortkonzepten (Zusammenlegung/Verschiebung von Ausbildungsstandorten) und mit der Einführung des GMTF zusätzliche Ausbildungsbedürfnisse entstanden.

Ausbildungsmittel für das Funksystem SE-235

Die Ausbildung am taktischen Funksystem SE-235 und an der BVA-235 (Bord-Verständigungs-Anlage) findet heute und auch in Zukunft in den Funksälen auf den verschiedenen Waffenplätzen statt. Diese Funksäle bestehen aus verschiedenen Funktisch-Konfigurationen, welche unterschiedliche Fahrzeugausführungen resp. BVA-Konfigurationen darstellen. Die Funksäle/Funktische dienen primär dem Erlernen und drillmässigen Üben der Bedienung der Übermittlungsmittel sowie der Sprechregeln. Die erweiterte Ausbildung (Standardverhalten der Grfhr und Zfhr) und die Führungsschulung auf Stufe Zugführer bis Bataillonskommandant findet kaum noch in den Funksälen statt. Es wird unterschieden zwischen einem «permanenten Funksaal» und einem «mobilen Ausbildungssortiment Funktische SE-235/BVA-235».

Permanente Funksäle (Funktische, Zubehör)

Dieses Ausb Mittel wurde mit der System Einführung SE-235 realisiert. Die Funktische haben eine fahrzeugspezifische Ausführung und sind raumgebunden, das heisst, die Anbindung der Funkgeräte

an die Antennen-Matrix ist eine fixe Installation und Bestandteil der Immobilie (Standortabhängig).



Funktische mit Zubehörmaterial (mobil)

Auf den folgenden Standorten des Heeres sind diese Funksäle vorhanden:

- » Wpl Brugg/LG Aare (1x)
- » Wpl Lyss/Kaserne (7x)
- » Place d'armes de Fribourg/Caserne La Poya (1x)
- » Wpl Thun/MAZ (9x)
- » Wpl Thun/AAZ (4x)
- » Place d'armes de Bière/Bât 41 (3x)

Projekt «Mobiles Ausbildungssortiment Funktische SE-235/BVA-235»

Um die zeitgemässen Ausbildungsbedürfnisse der Artillerie und Infanterie auch zukünftig sicherstellen zu können, wurde ein «mobiles Ausbildungssortiment Funktische SE-235/BVA-235» in enger Zusammenarbeit mit der Truppe entwickelt. Im Sinne einer effizienten und einheitlichen Ausbildung wurde auf eine «Funktisch-Vereinheitlichung» grossen Wert gelegt.



Antennenmatrix auf Tisch (mobil)

Mobiles Ausbildungssortiment Funktsche SE-235 / BVA-235

Es gibt nur noch zwei verschiedene Ausführungen von Funktschen: die Version Kdo Fz und die Version Fz. Mit der festgelegten Konfiguration kann grundsätzlich jedes Fahrzeug (inkl. Zubehörmaterial) dargestellt werden, um die Ausbildung im Bereich «Funksystem SE-235 und Anwendung in Fahrzeugen (BVA)» kann sichergestellt werden.

Ein mobiles Ausbildungssortiment setzt sich aus folgenden Hauptkomponenten zusammen:

- » 1x Funktsch, Ausführung Kdo Fz
- » 4x Funktsch, Ausführung Fz
- » 1x Zubehörmaterial zu Fk Tische
- » 1x Mobile Antennenmatrix und Zubehör

Ein mobiles Ausbildungssortiment hat den grossen Vorteil, dass es modular ist und autonom in einem Normtheoriesaal integriert und betrieben werden kann. In einem Raum von 10x13 Meter können bei Bedarf bis zu 2 Ausb Sortimente aufgestellt werden, wobei eine Antennen-Matrix genügend Anschlüsse hat, um alle Fk Tische (SE-235) anzuschliessen. Es sind also keine speziellen Gebäudeinstallationen (Kabelkanäle für Antennenkabel, Montage der Antennenmatrix, Netzstromverteilungen 230V) nötig. Das Ausb Sort ist «dynamisch» und kann jederzeit ohne Folgekosten an einen anderen Ort (innerhalb eines Wpl Stao oder an einen anderen Wpl Stao) verschoben werden. Eigene «VBS-Trsp-Mittel» können dafür eingesetzt werden (zB Ustü-Prozess Vrk und Trsp LBA, Trsp-Mittel Truppe).



Zur Zeit sind an den Standorten des Heeres die mobilen Ausbildungssortimente folgendermassen zugeteilt:

- » Wpl Herisau-Gossau/MAZ Ramsen (3x)
- » Wpl Liestal (1x, spez. Ausführung Fhr St)
- » Place d'armes de Colombier (1x)
- » Place d'armes de Chamblon (1x)
- » Place d'armes de Bière (8x)

Nutzung/Bestellung

Die auf den Ausbildungsstandorten/Waffenplätzen vorhandenen Funktsche («permanente Funksäle», «Mobile Ausbildungssortimente») können grundsätzlich für alle Ausbildungsdienste benutzt werden. (GAD; FDT). Anlässlich der Unterstützungsrapporte müssen die Bedürfnisse (Belegung/Nutzung) seitens Truppe bei der zuständigen Koordinationsstelle beantragt werden. Die Belegungszeiten sind so zu optimieren, damit möglichst alle die Mittel für ihren Ausbildungsdienst nutzen können (Voraussetzung dazu ist eine ehrliche und verlässliche Detailplanung seitens Nutzer).

Erste Erfahrungen im LVb Pz/Art in Bière

Nach gut einem Jahr hat die Art RS 31, als enger Begleiter in der Entwicklungsphase und als erster Nutzer des neuen Ausbildungssortimentes, sehr gute Erfahrungen gemacht. Die 8 Stk. «mobiles Ausbildungssortiment Funktsche SE-235/BVA-235» sind im Gebäude 43 in 4 Räumen (Funksaal) verteilt. Je Schulstart werden die Funksäle während 14 bis 15 Wochen intensiv benutzt.

Für Adj sof Guillaume Branciard, Chef domaine technique DF/CCF, ist die Realisation dieses Projektes ein wichtiger Meilenstein für die zukünftige Funkausbildung im Heer. Seine Aussage: «Mit diesen Mitteln können wir den Artilleriesoldaten eine qualitativ bessere Ausbildung bieten.»

Text: Urs Messerli, Fachbereichsleiter Uem/FU HE Plan, P&FB

Quelle: «HEER aktuell» 6/13



*Wir bedanken uns ganz herzlich beim Ehepaar
Vonlanthen für die tolle Unterstützung*





Pflegefachmann/-frau HF

Tätigkeiten

Pflegefachpersonen HF pflegen, betreuen und unterstützen Patienten und Patientinnen je nach benötigter Pflege und individuellen Bedürfnissen. In der Gesundheitsförderung und Qualitätssicherung leisten sie wichtige Beiträge.

Pflegefachfrauen HF arbeiten in Spitälern, psychiatrischen Kliniken, Alters- und Pflegeheimen oder pflegen und betreuen Patientinnen zu Hause. Bei ihrer Arbeit berücksichtigen sie nicht nur den Gesundheitszustand und die pflegerischen Bedürfnisse. Auch ethische und rechtliche Prinzipien sowie das Alter, das Geschlecht, die Biografie, der Lebensstil und das kulturelle, wirtschaftliche, soziale und gesellschaftliche Umfeld der Patientinnen werden miteinbezogen. Sie bauen eine Vertrauensbeziehung zu den Patientinnen auf, die als Basis für ihre Verbindungsfunktion zwischen dem medizinischen Fachpersonal und den Patientinnen sowie deren Angehörigen dient. Dabei vertreten sie die Interessen der Patientinnen und gewährleisten einen optimalen Informationsaustausch.

Im gesamten Pflegeprozess tragen Pflegefachmänner HF die fachliche Verantwortung. Sie sind für die Planung, Ausführung, Delegation und Überwachung der medizinisch-technischen Aufgaben zuständig. Nach dem Einholen von ausführlichen Informationen über den Pflegebedarf und die Bedürfnisse der Patienten, erstellen sie ein Pflegekonzept. Im Team führen sie die Pflegemassnahmen durch und kontrollieren deren Wirkung und Erfolg. Sie beobachten den Krankheitsverlauf und Genesungsprozess genau. In der Pflegedokumentation halten sie täglich die aktuellsten Entwicklungen fest und vermitteln ihre Kenntnisse bei Stationsrapporten und Arztvisiten.

Pflegefachmänner HF werden in ihrer Arbeit immer wieder mit herausfordernden Situationen konfrontiert: und Unfällen. Sie wirken an Forschungsprojekten und der politischen Strategieentwicklung im Bereich Pflege und Gesundheit mit. Auf diese Weise leisten sie ihren Beitrag zur Verbesserung der Pflegequalität. Sie stehen Patienten bei, die in unterschiedlicher physischer resp. psychischer Verfassung sind und begleiten Menschen auch beim Sterben. Dies erfordert hohe Belastbarkeit und Einfühlungsvermögen.

Als Führungskräfte im Bereich der Pflege sind Pflegefachfrauen HF für die fachliche Entwicklung des ihnen unterstellten Personals mitverantwortlich. Sie unterstützen Studierende während des Praktikums, leiten diese an und fördern deren Lernprozesse. Pflegefachpersonen HF beteiligen sich zudem an der Gesundheitsförderung sowie Prävention von Krankheiten und Unfällen. Sie wirken an Forschungsprojekten und der politischen Strategieentwicklung im Bereich Pflege und Gesundheit mit. Auf diese Weise leisten sie ihren Beitrag zur Verbesserung der Pflegequalität.

Ausbildung Grundlage

MiVo-HF vom 11.3.2005 (Stand 1.1.2013) und eidgenommener RLP vom 24.9.2007 (mit Änderung vom 14.02.2011)

Arbeitsfelder

Pflege und Betreuung von:

- Menschen mit Langzeiterkrankungen
- Kindern, Jugendlichen, Familien und Frauen
- psychisch erkrankter Menschen
- Menschen in Rehabilitation
- somatisch erkrankter Menschen
- Menschen zu Hause



Pflegefachmann/-frau HF

Studienorte

Höhere Fachschulen in verschiedenen Städten, beispielsweise in Aarau, Basel, Bern, Chur, Glarus, Luzern, Münchenstein (Basel), Olten, St.Gallen, Sargans, Schaffhausen, Solothurn, Thun, Weinfelden, Winterthur, Zürich u.a.

Dauer

- 3 Jahre, Vollzeit
- 3-4 Jahre, berufsbegleitend (mind. 50%ige Berufstätigkeit in der Pflege)
- 2 Jahre, verkürzte Ausbildung mit Vorbildung Fachmann/-frau Gesundheit EFZ

Ausbildungskonzept

Die Ausbildung erfolgt zu 50% an der Schule und zu 50% in der beruflichen Praxis.

Abschluss

Eidg. anerkannter Titel "Dipl. Pflegefachmann/-frau HF"



Voraussetzungen

In der Regel gilt:

- Abschluss einer mind. 3-jährigen beruflichen Grundbildung mit eidg. Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder
- Fachmittelschulabschluss oder
- gymnasiale Maturität und
- Eignungsabklärung (Aufnahmeverfahren kann variieren: Bewerbungsschreiben, Eignungstest bzgl. Fach-, Methoden- und Selbstkompetenz, Praxisblick, Einreichen eines Portfolios, Standortgespräch und evtl. Gesundheitsattest)

Mit einem Abschluss als Fachmann/-frau Gesundheit EFZ kann ein verkürzter Studiengang besucht werden.

Die Schulen informieren zur Anrechenbarkeit anderweitig erbrachter Vorbildungen (z.B. SRK-Diplom DN I).



Weiterbildung

Kurse

Angebote von Spitälern, Kliniken, Fachorganisationen und Berufsverbänden, z.B. des Schweizer Berufsverbandes der Pflegefachfrauen/-männer SBK sowie von Höheren Fachschulen, Fachhochschulen und Universitäten.

Spezialisierungen

Angebote in verwandten Fachgebieten, z.B. Notfallpflege, Intensivpflege, Anästhesie, Spitalhygiene, Langzeitpflege und -betreuung, Psychiatrie, Gerontopsychiatrie, Operationsbereich, Gesundheitsförderung, Pflegeberatung oder Spitexpflege
Zu diversen Spezialisierungen sind eidg. anerkannte Berufsprüfungen BP / Höhere Fachprüfungen HFP in Arbeit.

Fachhochschule

Mit entsprechender Vorbildung kann mittels eines verkürzten Studiengangs der Bachelor of Science (FH) in Pflege nachgeholt werden.

Berufsverhältnisse

Pflegefachleute HF arbeiten in Institutionen des Gesundheitswesens, z.B. in Spitälern, Pflegeheimen, psychiatrischen Kliniken oder Spitexpzentren. Eine Teilzeitanstellung ist möglich. Die Aussichten auf dem Stellenmarkt sind sehr gut.
Pflegefachpersonen HF müssen mit unregelmässigen Arbeitszeiten rechnen, sie leisten oft auch Wochenend- und Nachtdienste. Die Arbeit erfordert hohe psychische und physische Belastbarkeit, Verantwortungsbewusstsein, Kommunikations- und Teamfähigkeit sowie eine ausgeprägte Beobachtungsgabe.

Quelle:
www.berufsberatung.ch



Rätsel



In der Luft, da fliegt's; auf der Erde
liegt's; auf dem Baume sitzt's; in der
Hand, da schwitzt's; auf dem Ofen
zerläuft's; und im Wasser ersäuft's;
wer geschreit ist, begreift's.



Dem Knaben bin ich oft zum Spie-
len gut, dem Zornigen dien ich zur
Kühlung seiner Wut. Den Ange-
griffenen kann ich schützen, die
müden Greise unterstützen.

Bei trotzigem Kindern fühl' ich mich wohl. Ich
spring' auf der Wiese und meck're wie toll. Der
Kutscher fährt auf mir über Land. Wer gerne Bier
trinkt, dem bin ich bekannt.



Sie machen bei einem Marathon-
lauf mit und überholen kurz vor
dem Ziel den Zweiten. Wieviel-
ter sind Sie dann?

Lösungen von gestern:

Herr Pasulke war der Klavierspieler in der Band und leider eher talentlos. Er griff ständig daneben.
Es ist bitterkalter Winter. Der Fluss ist gefroren und Herr Pasulke latscht einfach übers Eis.
Herr Pasulke spinnt mitnichten. Er hat am 31. Dezember Geburtstag und heute ist der 1. Januar.

Humor



Adolf Ogi fragt Ruth Dreifuss: «In welchem Tierkreis bist du eigentlich geboren?» Ruth: «Wasserfrau.» Adolf: «Aber es heisst doch Wassermann.» Ruth: «Nein, seit wir Frauen emanzipiert sind, heisst es eben Wasserfrau!» Adolf: «Dann hast du aber Glück gehabt, dass du nicht im Tierkreis Stier geboren bist, sonst wärst du jetzt eine Kuh.»

Unangemeldet besucht der Bank-
direktor eine Dorffiliale. Der
Schalterraum ist leer, im Neben-
zimmer spielen die Angestellten
Karten. Wutentbrannt drückt der
Chef den Alarmknopf, will die
Spieler erschrecken. Da erscheint
der Wirt aus der Kneipe nebenan:
„Drei Bier, wie bestellt.“



Meint die Ehefrau: „Wenn der
Arzt sagt, du sollst dein Gewicht
im Auge behalten, heisst das
nicht, dass du herumsitzen und
deinen Bauch anstarren sollst!“



Ein Mann kommt spät abends aus seiner Stamm-
kneipe nach Hause. Durch den Lärm wacht seine
Frau auf und fragt ihn, was er denn für einen
Krach mache. Er: „Die Schuhe sind umgefallen.“
Sie: „Das macht doch nicht so einen Krach.“ Er:
„Ich stand noch drin.“



Die Lehrerin fragt: „Wie viele Monate hat das
Jahr?“ Susi antwortet: „1!“ - „Wieso nur 1!“
- „Der Merz ist weg!“

Aus der Region

Naturerlebnis und gelebte Tradition im Breccaschlund Schwarzsee, Teil 2

Der Schlund: Karstebene mit Blumen und Bäumen

Der Breccaschlund ist eine weite Karstebene mit schönen Blumen, prächtigen Berghorn-Bäumen und pittoresken Alp-Sennereien. Es ist schön hier. Ruhig und friedlich. Aber nach all den vorab gelesenen Informationen und Werbungen für den Breccaschlund hätte ich mehr erwartet. Zitat von myschweizland.com: »Eine wilde und zugleich verwunschene Gegend ist der Breccaschlund oberhalb des Schwarzsees.« Wild? Nicht wirklich. Verwunschen? Wohl eher Marketing-Wunschdenken. Zumal nur ein breiter Kiesfahrweg durch den Schlund verläuft. Die Landschaft ist schön und beruhigend. Das Tal wurde vor Jahrtausenden von Gletschern geformt und hat seine Form bewahrt. Doch das »Ur« in Urlandschaft Brecca will sich mir nicht so recht erschliessen. Unter einer Urlandschaft verstehe ich eher so etwas wie den Sihlwald in der Nähe von Zürich. Ein Wald, der seit Jahrzehnten sich selbst überlassen wird. Ein Urwald. Der Breccaschlund ist aufgeräumt und voller Alpweiden. Wie überall um den Schwarzsee sind auch hier grosse Viehherden unterwegs.



Kaffeehalt im Schlund

Jede Alp ist eine Wirtschaft, dies gilt auch im Breccaschlund. Und auch wir unterstützen die lokalen Sennen und trinken einen Kaffee unterwegs. Vorbei an Informationstafeln mit Wissenswertem zum Tal und dem Phänomen Karst wandeln wir talabwärts. Neben einer Tafel steht sogar ein Experiment für Kinder, leider ist es ausser Betrieb. Dem Aussehen nach schon länger. Schade.



Endlich etwas Urwald

Unteri Rippa. Alp, Bergbeiz und Weggabelung. Wir steigen ab. Steil abwärts. Hinein in einen dichten Wald, voll Farn und Moos. Ein richtiger Urwald. Ein steiler Trampelpfad verschwindet in diesem Dickicht, durchsetzt von Treppen. Das macht Spass. Auch die Kinder sind begeistert. Grosse Felsbrocken liegen im Wald. Verstreut, wie von Riesen hingeworfen. Oder war das der Schwarzsee-Drache (siehe Wanderung Hexenweg)?

Irgendwann spuckt uns der Wald aus, wir stehen an einer weiteren Weggabelung. Links oder rechts? In welcher Richtung wollen wir um den See? Die Kinder entscheiden sich für links rum. Also los. Der Weg vollzieht einen weiten Bogen, führt oberhalb des Drachens durch lichten Wald und steigt dann ab zum Schwarzsee-Zeltplatz.

Auslaufen dem See entlang

Ab dem Zeltplatz ist der Weg praktisch eben. Vorbei an mehreren Gaststätten folgen wir dem Verlauf des Sees zurück zur Talstation der Sesselbahn. Das lockere Auslaufen dem See entlang tut gut. Der lädt ein zum erfrischenden Bad mit 20 °C. Nach fünf Stunden sind wir zurück am Ausgangspunkt. Eine schöne Wanderung geht zu Ende.

